

## **Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung**

### **öffentlicher Teil**

<b>Gremium</b>	<b>Datum</b>
Verkehrsausschuss	06.09.2016

#### **Autofreie (Sonn)Tage – was ist noch möglich?**

**hier: Anfrage der Piratengruppe zur Sitzung des Verkehrsausschusses am 14.06.2016, TOP 1.4**

Die Piratengruppe im Verkehrsausschuss bittet um die Beantwortung folgender Fragen:

#### **Frage 1:**

„Welche Aktionen gibt es in den anderen sieben Kölner Stadtbezirken, an denen die Stadtverwaltung in der Entwicklung beteiligt ist oder seit 2008 war? (Wenn es Fälle gab, bitte begründen, warum diese nicht realisiert wurden).“

#### **Antwort der Verwaltung:**

Bei drei Aktionen, in Ehrenfeld am 15. September 2013 und 31. August 2014 und in Lindenthal am 31. Mai 2015, handelte es sich um Straßenfeste mit dem jeweiligen Titel „Tag des guten Lebens: Kölner Sonntag der Nachhaltigkeit“. Die Veranstalterin Agora Köln, die sich selbst als unabhängige Bürgerbewegung bezeichnet, hat im jeweiligen Veranstaltungsbereich Straßensperrungen durchgeführt. Eine weitere Aktion, die sich an dieses Format anlehnt, hat am 3. Juli 2016 von 12 bis 18 Uhr als „Tag der Nachbarschaft“ auf der Münstereifeler Straße zwischen Sülzburg- und Marsiliusstraße stattgefunden.

#### **Frage 2:**

„Welche aktuellen oder zukünftigen Vorschläge für Aktionstage liegen der Stadtverwaltung vor?“

#### **Antwort der Verwaltung:**

Agora Köln plant eine weitere derartige Veranstaltung im nächsten Jahr in Deutz durchzuführen. Die Überlegungen sind noch nicht konkret in Zeit und Ort. Darüber hinaus liegen dem Amt für öffentliche Ordnung als Genehmigungsbehörde zurzeit keine weiteren Anträge vor.

#### **Frage 3:**

„In einer Antwort auf einen Ratsbeschluss aus dem Jahr 2008 über die Einführung eines autofreien Sonntags in der Innenstadt spricht die Stadtverwaltung etwas unpräzise von hohen Kosten. Bitte präzisieren sie diese Kosten aus der heutigen Sicht. Was spricht aus heutiger Sicht gegen oder für die Einführung eines autofreien Tages in der Innenstadt?“

#### **Antwort der Verwaltung:**

Im Jahr 2008 wurde die Durchführbarkeit eines autofreien Tages in der Kölner Innenstadt untersucht. Dabei zeigte sich, dass ein geeigneter Aktionsraum in der Innenstadt unter Berücksichtigung aller Interessen schwer zu finden ist. In einer gemeinsamen Aktion des Amtes für Straßen und Verkehrs-

technik und der KVB AG als Kooperationspartnerin wurde schließlich unter dem Schirm der jährlich stattfindenden Europäischen Mobilitätswoche die Deutzer Brücke an einem Tag für den Verkehr gesperrt. Flankiert wurde die Sperrung von einem Veranstaltungs- und Bühnenprogramm im Bereich des rechten Rheinuferes in Deutz. Im Jahr 2009 gab es einen weiteren autofreien Tag in einem Aktionsbereich auf der Rheinuferstraße zwischen Ubierring und Goldgasse. Auch hier wurde ein breites Bühnen- und Aktionsprogramm auf die Beine gestellt. Diese beiden Veranstaltungen, die in einem jeweils vergleichsweise eng umrissenen Aktionsradius stattfanden, verursachten neben einem hohen Organisations- und Abstimmungsaufwand erhebliche Kosten für die mit den notwendigen Absperrungen und Umleitungen durchzuführenden Sicherungsmaßnahmen. Allein diese Kosten beliefen sich, bezogen auf die Veranstaltung in 2009, auf rund 35.000 Euro. In Abhängigkeit vom Aktionsradius und vom Veranstaltungsprogramm würden diese Kosten auch in anderen Teilen der Innenstadt mindestens anfallen. Wenn der Aktionsradius auf den gesamten Bereich des Stadtbezirks Innenstadt ausgeweitet würde, wäre allein der finanzielle Aufwand um ein vielfaches höher.

**Frage 4:**

„Welche rechtlichen oder sonstigen Gründe sprechen für oder gegen die Einführung von autofreien Tagen, wie es die internationalen oder nationalen Vorbilder vormachen, die ohne die zwingende Voraussetzung eines organisierten bürgerschaftlichen Engagements auskommen?“

**Antwort der Verwaltung:**

Gegen die Einführung von autofreien Tagen durch die Stadt Köln als Organisatorin und Veranstalterin spricht, wie zuvor beschrieben, der operative und finanzielle Aufwand. Mit dem vorhandenen Personal ist der hohe organisatorische Aufwand eines „autofreien Tages“ schlichtweg nicht zu bewältigen.

Darüber hinaus stellt sich die Frage nach dem ideellen Wert eines autofreien Tages in beliebigen Bereichen einer Stadt. Neben dem sicherlich großen bürgerschaftlichen Interesse an einem autofreien Stadtbild existiert das öffentliche Interesse an einer uneingeschränkten Nutzung des öffentlichen Verkehrsraums. In diesem potenziellen Spannungsverhältnis könnte ein initiierender Klimaschutzaspekt untergehen, wenn aktionsbedingt Umwege in Kauf genommen werden müssen und das Mobilitätsverhalten eingeschränkt wird.

Für die Durchführung autofreier Tage spricht, dass den Teilnehmenden damit die Möglichkeit gegeben wird, einen durch den motorisierten Individualverkehr komplett befreiten Raum und die damit verbundenen Entfaltungsmöglichkeiten aktiv zu erleben und erfahren. Damit einhergehend ist die Werbung für mehr Klimaschutz und alternative Mobilitätsformen. Diese Ansätze spielen in der städtischen Umwelt- und Verkehrspolitik schon länger eine wichtige Rolle. Praktisch wird aus diesem Grund vor allem der Radverkehr nachdrücklich gefördert, wie die Teilnahme an dem Projekt „Stadtradeln“ sowie die Erarbeitung der Radverkehrskonzepte für Lindenthal und die Innenstadt zeigen. Deswegen hat die Stadt Köln auch die bisherigen Aktionstage der Agora Köln immer aktiv unterstützt und sich an diesen auch personell beteiligt.

gez. Höing